

Der Stern

Eine Zeitschrift

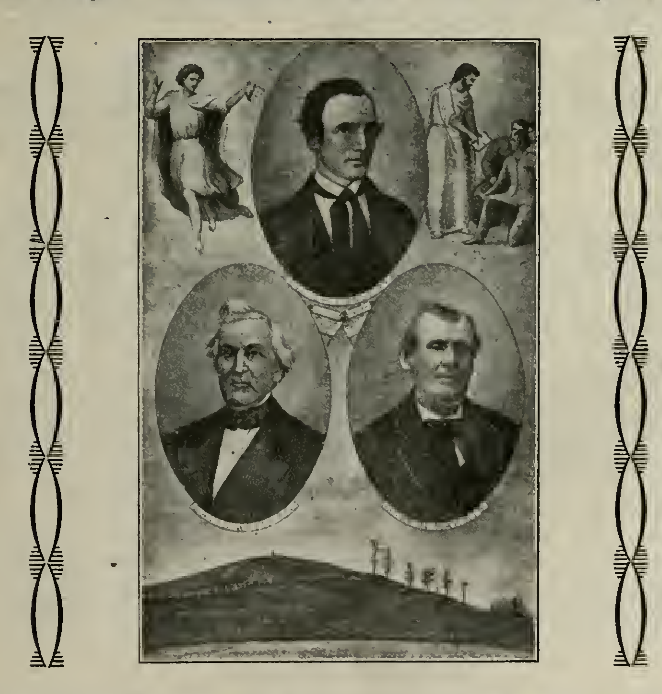
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Gegründet im Jahre 1868.

Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern. Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichtes ist gekommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen. Offbg. 14:6—7.

Nr. 20 | 30. September 1928. | 60. Jahrgang

Die drei Zeugen des Buches Mormon und der Hügel Cumorah



Die drei Zeugen Oliver Cowdery, David Whitmer und Martin Harris, denen gemeinsam mit Joseph Smith der Engel Moroni erschien und ihnen bezeugte, daß die Platten, die Jahrhunderte lang im Hügel Cumorah gelegen hatten, vom Profeten Joseph Smith durch die Hilfe Gottes übersetzt worden sind, welche Übersetzung heute als das Buch Mormon bekannt ist.

Das Buch Mormon und der Hügel Cumorah.

Aus der Ansprache des Ältesten Anthony W. Ivins.

Präsident Grant hat den Ankauf des Geländes im Staate New York, welches unter dem Namen Hügel Cumorah bekannt ist, durch die Kirche erwähnt. Es erscheint mir dies als ein so wichtiges Ereignis, daß ich die mir zur Verfügung stehende kurze Zeit diesem Gegenstand widmen möchte

Ein epochemachendes Ereignis.

Der Ankauf dieses Hügels ist für die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage mehr als ein alltägliches Ereignis. Die Erinnerungen der fernen Vergangenheit, welche sich um diesen heiligen Flecken weben, seine nahe Verbindung mit der Eröffnung der jetzigen Evangeliumsdispensation, derzufolge diese große Gemeinde zusammengekommen ist — und unser Gedanke an die Möglichkeiten, welche sein Inneres noch entfalten mag, machen den Besitz dieses Hügels fast zu einer epochemachenden Errungenschaft in der Kirchengeschichte.

Wenn unsre biblische Chronologie richtig ist — und sie ist die beste, die wir haben — wurde Zedekia im Jahre 599 vor der Geburt Christi, unsres Herrn, zum König von Judäa gewählt. Seine Regierung erstreckte sich nur über 11 Jahre. Er war im Aufstand gegen die Babylonier, und Nebukadnezar, der König von Babylonien, überrannte mit seinen Heeren Judäa, nahm Zedekia gefangen, stach ihm die Augen aus, tötete seine Söhne und schleppte den König gefangen nach Babylonien.

Während der Regierung dieses Königs verließen Lehi und seine Familie, Ishmael und die Mitglieder seines Hausstandes, sowie Zoram, der Diener Labans, Jerusalem und traten ihre Reise an, welche sie schließlich nach dem amerikanischen Kontinent brachte.

Zum Führer für ihr geistiges Leben brachten diese Leute jenen Teil der Heiligen Schrift mit sich, welcher als das Alte Testament bekannt ist und die fünf Bücher Mose, die Profezeiungen Jesajas und Jeremias, sowie andrer alter Profeten enthielt. Diese Berichte waren auf Messingplatten eingraviert.

Zwei Reihen Platten.

Bald nach der Ankunft dieser Leute und ihrer Niederlassung auf diesem Kontinent wurde Nephi, dem Sohne Lehis, befohlen, andre Platten anzufertigen, auf welchen der Bericht der Geschichte seines Volkes geschrieben stehen sollte. Zwei Reihen Platten wurden aus dem Metall gemacht, welches aus den reichen Erzlagern der neuen Welt, nach der Nephi gekommen war, gewonnen wurde; auf diesen begann Nephi die Geschichte seines Volkes niederzuschreiben. Auf dem einen Teil derselben, welche die großen Platten Nephis genannt wurden, hat man die Weltgeschichte des Volkes geschrieben, die Regierungszeit seiner verschiedenen Könige, ihr Regierungssystem unter den Richtern, welche durch die Stimme des Volkes gewählt wurden, sowie ihre Kriege und Streitigkeiten.

Ein kleinerer Plattenteil wurde angefertigt und die religiöse Geschichte des Volkes darauf geschrieben, ihr Glaube an Gott und wie sie Ihm dienten, ihr Götzendienst, die Handlungsweise des Herrn ihnen gegenüber, die Voraussagungen ihrer Profeten und die Verfolgungen, welche sie erleiden mußten wegen ihres Glaubens und der Verfolgung der Lehren, die ihre Väter sie gelehrt hatten.

Sorgfältig aufbewahrt.

Von diesen letzteren Platten hat Mormon hauptsächlich die Abkürzung gemacht, die den Band, der als das Buch Mormon bekannt ist, darstellt. Diese Berichte wurden sorgfältig aufbewahrt und gingen durch die Hände

vieler verschiedener Hüter, bevor die Geschichte abgeschlossen wurde, was mehr als vierhundert Jahre nach der Geburt des Erlösers der Welt geschah.

Außer diesen zwei Reihen der Platten Nephis, welche aus Jerusalem mitgebracht wurden, waren noch 24 Goldplatten vorhanden, auf denen eine Abkürzung der Geschichte eines Volkes stand, das lange vor der Ankunft der nephitischen Kolonie aus Babylonien nach diesem Kontinent kam. Es verließ die alte Welt zur Zeit des Turmbaus zu Babel, ungefähr 2200 Jahre vor Christi Geburt. Von diesen letzteren Platten schrieb Moroni, der Sohn Mormons, den Teil des Buches, der unter dem Namen „Das Buch Ether" bekannt ist, ab.

321 Jahre nach Christi Geburt kamen alle diese Berichte in die Hände Ammarons, der sie von Amos, dem Sohne Nephis, erhielt, welcher das 4. Buch Nephi schrieb, das auch nach folgenden Worten im Buch Mormon erscheint. Ich gebe jetzt einiges aus dem Buch Mormon selbst wieder:

„Aber als 320 Jahre vergangen waren, wurde Ammaron von dem Heiligen Geist angehalten, die Platten, welche heilig waren, zu verbergen — ja alle Berichte, welche von Geschlecht zu Geschlecht herabgekommen und heilig waren — bis zum 320. Jahre nach der Geburt Christi.

Und er versteckte sie dem Herrn, damit sie nach den Profezeiungen des Herrn wieder zu den Überresten des Hauses Jakob gelangen möchten. Und so endet der Bericht Ammarons."

Ammaron an Mormon.

Ein Jahr später rief Ammaron Mormon zu sich und gab ihm folgende Unterweisungen:

„Jetzt gebe ich, Mormon, einen Bericht von den Dingen, welche ich gesehen und gehört habe und nenne ihn das Buch Mormon.

Ungefähr um die Zeit, da Ammaron die Urkunden dem Herrn versteckte, kam er zu mir (ich war damals zehn Jahre alt und begann, ein wenig nach der Weise meines Volkes unterrichtet zu werden) und sagte zu mir: Ich sehe, daß du ein ernsthaftes Kind bist und schnell begreifst.

Daher wünsche ich, daß du dich dessen erinnerst, was du in betreff dieses Volkes gesehen hast, bis du ungefähr vierundzwanzig Jahre alt bist; und wenn du dieses Alter erreicht hast, sollst du in das Land Antum zu einem Hügel gehen, der Shim heißt; und dort habe ich dem Herrn alle heiligen Eingravierungen über dieses Volk niedergelegt.

Und siehe, du sollst die Platten Nephis zu dir nehmen, und die andern sollst du an dem Ort lassen, an dem sie sind; und du sollst auf die Platten Nephis alle Dinge eingravieren, welche du in betreff dieses Volkes beobachtet hast.

Und ich, Mormon, der ich ein Nachkomme Nephis war (und mein Vater hieß Mormon), gedachte der Dinge, die mir Ammaron befohlen hatte."

Vierzehn Jahre später, nachdem Mormon diesen Auftrag erhielt, schrieb er folgendes:

„Die Stadt Jashon lag nahe bei dem Land, wo Ammaron die Berichte dem Herrn aufbewahrt hatte, damit sie nicht zerstört werden würden. Und sehet, nach den Worten Ammarons war ich hingegangen und hatte die Platten Nephis genommen und machte einen Bericht nach den Worten Ammarons."

Hier muß bemerkt werden, daß zu jener Zeit nur die Platten Nephis aus dem Hügel Shim von Mormon entfernt wurden.

Jahre andauernder Kriege.

Vierzig Jahre später — so annähernd wie wir das Datum bestimmen können — besuchte Mormon diesen Hügel wieder unter andern Umständen, wie das Folgende besagt: Vierzig Jahre waren vergangen, vierzig Jahre beständiger Kriege und Blutvergießens zwischen dem nephitischen Volke und seinen Feinden, den Lamaniten. Die Nephiten flohen vor ihren Feinden und nahmen alle Einwohner mit sich, und Mormon sagt:

„Als ich, Mormon, sah, daß die Lamaniten nahe daran waren, das ganze Land einzunehmen, begab ich mich nach dem Hügel Shim und nahm alle Urkunden, welche Ammaron für den Herrn aufbewahrt hatte."

Nachdem Mormon die Urkunden im Besitz hatte, ging er wieder als Führer zum Heer der Nephiten zurück. Die heiligen Berichte, die länger als 50 Jahre im Berge Shim gelegen hatten, hütete jetzt Mormon, und das Volk der Nephiten floh vor seinen Feinden. Zehn Jahre später, nach zehn Jahren hoffnungslosen Kampfes, schrieb Mormon folgendes:

„Und ich, Mormon, schrieb einen Brief an den König der Lamaniten und bat um Erlaubnis, unser Volk im Lande Cumorah versammeln zu dürfen, bei einem Hügel, welcher Cumorah genannt wurde, und dort würden wir ihm eine Schlacht liefern. Und der König der Lamaniten erfüllte mir meinen Wunsch. Und wir zogen in das Land Cumorah und schlugen unsre Zelte rund um den Hügel Cumorah auf, und es war in einem Land vieler Gewässer, Flüsse und Quellen, und hier hofften wir, einen Vorteil über die Lamaniten zu erlangen. Und 384 Jahre waren vergangen, als wir die Übrigen unsres Volkes in dem Land Cumorah versammelt hatten.

Im Hügel Cumorah.

Und als wir unser ganzes Volk im Lande Cumorah versammelt hatten, wurde ich, Mormon, alt; und da ich wußte, daß es der letzte Kampf meines Volkes sein würde, und da mir der Herr befohlen hatte, nicht zuzugeben, daß die Berichte, die uns von unsern Vätern überliefert worden waren, und die heilig waren, in die Hände der Lamaniten fielen (denn die Lamaniten würden sie zerstören), daher machte ich diesen Bericht von den Platten Nephis und verbarg in dem Hügel Cumorah alle Berichte, welche mir von der Hand des Herrn anvertraut worden waren, außer diesen wenigen Platten, welche ich meinem Sohn Moroni gab.

Die endgültige Verfügung.

So weit wir informiert sind, war dies die letzte Verfügung inbezug auf die Urkunden von den Platten Nephis, die Mormon in Verwahrung hatte. Die letzteren, nebst dem Buch Ether und einigen Kapiteln, die Moroni schrieb, bilden den Inhalt des Buches Mormon.

Nach Mormons Bericht wurden alle übrigen Berichte im Hügel Cumorah niedergelegt.

Daß der Hügel Cumorah und der Hügel Ramah ein und derselbe ist, kann aus folgenden Worten ersehen werden:

„Und es begab sich, daß die Heere Coriantumrs die Heere von Shiz bedrängten" —

er berichtet jetzt von der Geschichte jenes ersten Volkes, welches vom Turmbau zu Babel nach dem amerikanischen Kontinent kam —

„daß sie sie schlugen und sie vor ihnen fliehen mußten; und sie flohen südwärts und schlugen ihre Zelte an einem Ort auf, der Ogath hieß. Und es begab sich, daß das Heer Coriantumrs seine Zelte am Hügel Ramah aufschlug; das war derselbe Hügel, in dem mein Vater Mormon dem Herrn die heiligen Urkunden bewahrt hatte."

Diese Stellen im Buche Mormon und die erweiterte Erklärung des Ältesten B. H. Roberts, welche in der Deseret News vom 3. März veröffentlicht wurde, haben folgende Tatsachen festgestellt: daß der Hügel Cumorah und der Hügel Ramah derselbe ist; daß um diesen Hügel die Heere sowohl der Jarediten wie der Nephiten ihre großen letzten Schlachten schlugen; daß in diesem Hügel Mormon alle heiligen Urkunden, welche Ammaron seiner Obhut anvertraut hatte mit Ausnahme der Abkürzung, die er von den Platten Nephis machte und seinem Sohne Moroni übergab, niederlegte. Wir wissen mit Bestimmtheit, daß Moroni in diesem Hügel die von seinem Vater gemachte Abkürzung des Berichts der Jarediten verbarg, und daß sie aus diesem Hügel in den Besitz von Joseph Smith kamen.

Ein Teil der Urkunden versiegelt.

Nur ein Teil des Berichtes, den Joseph Smith erhielt, wurde übersetzt und stellt die jetzige Ausgabe des Buches Mormon dar. Ein andrer Teil war versiegelt, und es wurde ihm verboten, ihn zu übersetzen. Der

erste Nephi, welcher voraussah, was unter den Nachkommen seines Vaters geschehen würde, sagte von dem versiegelten Teil:

„Und die Offenbarung, welche versiegelt war, soll in dem Buche verwahrt bleiben, bis sie zu der vom Herrn bestimmten Zeit hervorkommen möge; denn sehet, sie offenbaren alle Dinge von der Gründung bis zum Ende der Welt.“ 2. Nephi 27:6—10.

Aus dem Buche Ether.

Die Fußnoten von der Stelle, die ich gelesen habe, verweisen uns auf das Buch Ether, aus dem ich folgende Stelle lesen möchte:

„Und der Herr befahl Jareds Bruder, aus seiner Gegenwart zu gehen, vom Berg herabzusteigen und das zu schreiben, was er gesehen hatte; und es war verboten, daß es unter die Menschenkinder kommen sollte, ehe er aufs Kreuz erhoben werden würde; und aus diesem Grunde bewahrte sie König Mosiah, damit sie nicht zur Welt gelangten, ehe sich Christus seinem Volke gezeigt hatte.

Und nachdem sich Christus seinem Volke gezeigt hatte, befahl er, daß sie bekannt werden sollten.

Und darnach sind alle in Unglauben verfallen, und niemand ist da, außer den Lamaniten, und sie haben das Evangelium Jesu Christi verworfen; daher ist mir befohlen, sie wieder in der Erde zu verbergen.

Sehet, ich habe auf diese Platten dieselben Dinge geschrieben, die der Bruder Jareds sah; und nie wurden größere Dinge kundgetan als die, welche dem Bruder Jareds kundgetan wurden.

Daher hat mir der Herr befohlen, sie zu schreiben, und ich habe sie geschrieben. Und er befahl mir, sie zu versiegeln; und er befahl mir auch, die Auslegung derselben zu versiegeln; daher habe ich die Übersetzer nach dem Befehl des Herrn versiegelt.

Denn der Herr sagte zu mir: „Sie sollen nicht eher zu den Heiden gelangen, als bis an den Tag, wann sie sich von ihren Sünden bekehren und rein vor dem Herrn werden.“

„Jetzt habe ich, Moroni, nach meinem Gedächtnis die Worte geschrieben, die mir befohlen wurden; und ich habe dir von den Dingen gesagt, welche ich versiegelt habe; daher rühre sie nicht an, um sie zu übersetzen, denn es ist dir untersagt, es sei denn späterhin durch die Weisheit Gottes.“ Ether 4:1-6; 5:1.

In Erwartung der Zeit.

Dieser versiegelte Teil der Urkunden, der in die Hände Joseph Smiths kam, aber nicht von ihm übersetzt wurde, soweit wir es wissen, mit der von Mormon gemachten Abkürzung, dem Bericht Ethers, und den andern heiligen Urkunden, die im Hügel Cumorah niedergelegt wurden, liegen dort noch aufbewahrt und warten der Zeit, wenn es der Herr für gut halten wird, sie hervorzubringen, damit sie in der Welt veröffentlicht werden können.

Ob sie von der Stelle fortgenommen worden sind, wo Mormon sie niederlegte, können wir nicht sagen; aber wir wissen, daß sie sicher unter dem wachenden Auge des Herrn verwahrt sind, und daß sie zur gegebenen Zeit hervorkommen werden, wie es der Herr erklärt hat, zum Segen und Nutzen der Menschen, denn Sein Wort versagt niemals.

Dem Buch Mormon gemäß fielen Hunderttausende der Ureinwohner in der Schlacht bei diesem Hügel und seiner direkten Umgebung. Dort wurden zwei einst mächtige Nationen, soweit es ihre nationale Existenz anbelangte, ausgerottet. Dort sammelten sie sich zu ihrem letzten großen Kampf.

Bis zuletzt.

Diese Leute waren menschlich, wie wir es auch sind. Sie führten ihr kostbarstes Gut bis zuletzt mit sich, und als das Ende des mächtigen Kampfes nahte, und der Ausgang nicht mehr im Zweifel ließ, verbargen sie es, damit es nicht in die Hände ihrer Feinde fallen sollte.

Ohne Zweifel liegen diese Schätze heute noch dort verborgen, von welchen einige wenigstens in der ferneren Zukunft hervorgebracht werden. Wie bald das sein wird, wissen wir nicht, aber soviel ist gewiß: wir sind

mehr als ein Jahrhundert der Zeit nähergerückt als damals, wo Joseph Smith die Platten aus ihrem Ruheplatz im Hügel Cumorah nahm, von denen er den Inhalt des Buches Mormon übersetzte.

Alle diese Begebenheiten, auf die ich mich beziehe, meine Brüder und Schwestern, sind mit dieser besondren Stelle im Staate New York verknüpft. Ich fühle deshalb, wie ich bereits zu Anfang erwähnte, daß der Ankauf dieses Bodens mehr als ein tägliches Ereignis in der Geschichte der Kirche darstellt; es bedeutet eine Epoche, eine Epoche, welche nach meiner Ansicht mit etwas, das von größerem Interesse für die Heiligen der Letzten Tage ist, als was bereits geschehen ist, verknüpft. Wir wissen, daß Mormon alle heiligen Berichte des Volkes der Nephiten in jenem Hügel verbarg. Dieser Umstand allein genügt, um aus ihm den heiligen Boden zu machen, der er für uns ist. Ich danke Gott, daß er, anscheinend nach Seiner Vorsehung, in den Besitz der Kirche gelangt ist.

Ich gebe Ihnen mein Zeugnis, daß sich die Worte, welche ich aus dem Buch Mormon gelesen habe, und welche sich auf die Zukunft beziehen, erfüllen werden. Jene übrigen Urkunden werden hervorkommen, sie werden in der Welt veröffentlicht werden, damit die Kinder unsres Vaters zum Glauben an Christum bekehrt werden, an unsern Herrn und Erlöser, zufolge Gehorsams zu den Lehren, die Er gelehrt hat. Möge Gott, unser Vater, jenen Tag beschleunigen, das ist mein demütiges Gebet und ich erbitte es im Namen Jesu Christi. Amen.

Die Zeugnisse der Zeugen des Buches Mormon.

Vom Ältesten Joseph Fielding Smith,
Kirchengeschichtsschreiber und Mitglied des Rates der Zwölf Apostel.

Unsern Ältesten wird oft die Frage gestellt:

Wo sind die Platten?

Hat die Kirche die Platten, von denen das Buch Mormon durch Joseph Smith übersetzt worden ist, in Besitz? Wenn dann die Antwort gegeben wird, daß die Platten wieder dem Engel Moroni nach der Übersetzung in Verwahrung gegeben wurden, der sie Jahrhunderte hindurch gehütet hat, so ist die Antwort gewöhnlich: Was für eine wunderbare Hilfe würde es für ihr Volk sein, um die Echtheit des Buches Mormon zu beweisen, wenn sie die Platten besäßen und so beweisen könnten, daß Joseph Smith sie wirklich hatte.

Vielleicht ist es für einen Menschen, der zum ersten Male die Geschichte von Joseph Smith und dem Hervorkommen des Buches Mormon hört, natürlich, diese Frage zu stellen und zu denken, daß, wären die Platten zur Untersuchung in einem Museum vorhanden, dies viel dazu beitrüge, die Echtheit der Geschichte Joseph Smiths zu beweisen. Aber bei tieferer Betrachtung müssen wir feststellen, daß dies nicht der Fall wäre; denn es ist nicht die Art, auf die der Herr die Wahrheit beweist, weder heute, noch zu irgendeiner andern Zeit.

Es ist gut, sich der Worte Jesajas zu erinnern, welche lauten:

„Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken denn eure Gedanken". Jesaja 55:8,9.

Wenn der Herr den Gedanken der Menschen gefolgt wäre und Joseph Smith befohlen hätte, die Platten in einem Museum aufzubewahren, damit sie von der kritisierenden Öffentlichkeit hätten untersucht werden können, hätte es zu endlosen Disputationen geführt. Feinde der Kirche würden

nicht zu überzeugen sein und mit bittersten Gefühlen darauf bestanden haben, daß die Platten unecht seien. Niemand hätte sie lesen können; denn die Schriftzeichen, die darauf eingegraben waren, sind den Gelehrten dieses Zeitalters unbekannt.

Der Herr erwartet, daß der Wahrheitssucher mit einem bußfertigen, aufrichtigen Herzen zu Ihm kommt. Wenn er dies tut und die Gesetze des Herrn befolgt, wird er ein Zeugnis empfangen durch den Heiligen Geist und wird die Wahrheit wissen.

Über Zeugnisgeben und Zeugen gibt es in der Heiligen Schrift eine festgesetzte Regel.

„Es steht geschrieben in eurem Gesetz, daß das Zeugnis zweier Zeugen wahr ist!“ sagte der Heiland zu den Juden.

Und so war es auch notwendig, daß Zeugen berufen wurden, die mit Joseph Smith zeugten von der Wiederherstellung der Kirche und von dieser neuen Offenbarung von Gott. Wenn er allein von diesen wichtigen Dingen gezeugt hätte, würde die Welt dies in Frage gestellt haben können, und das mit Recht, denn er hätte die Forderungen des Gesetzes dann nicht erfüllt.

Die drei Zeugen.

Die drei Männer, die zu besondren Zeugen für das Hervorkommen des Buches Mormon durch göttliche Macht berufen wurden, sind Oliver Cowdery, David Whitmer und Martin Harris. Sie waren mit Joseph Smith im Aufrichten dieses wunderbaren Werkes in unsrer Dispensation tätig. Später wurden alle drei Zeugen der Kirche entfremdet. Oliver Cowdery und Martin Harris kamen reuemütig zurück und beide starben in voller Gemeinschaft mit der Kirche. David Whitmer hingegen blieb außerhalb der Kirche. Aber ein jeder dieser Männer blieb seinem Zeugnis treu, das sie der Welt gaben, und man in jedem Buch Mormon lesen kann.

Ihr Zeugnis ist, daß sie den Besuch eines Engels erhielten, der von der Gegenwart Gottes gesandt war und ihnen die goldnen Berichte vorlegte, von welchen Platten das Buch Mormon durch Joseph Smith übersetzt worden ist und gab ihnen Anweisungen. Sie sahen die Gravierungen, die auf den Platten waren, die Blatt für Blatt umgeschlagen wurden, und sie vernahmen die Stimme Gottes, die vom Himmel erklärte, daß die Übersetzung durch die Gabe und Macht Gottes zustande kam, und diese Stimme befahl, aller Welt hiervon zu zeugen. Diese drei Zeugen blieben trotz aller Widerwärtigkeiten, Verfolgungen und Wechselfälle des Lebens stets ihrem Zeugnis treu, daß sie die Platten in der Gegenwart eines Engels sahen und die Stimme Gottes hörten, die zu ihnen vom Himmel sprach.*)

Die acht Zeugen.

Es gab acht weitere Zeugen, die die Platten sahen, sie in die Hand nahmen, und die Gravierung sorgfältig untersuchten, als sie ihnen von Joseph Smith gezeigt wurden. Sie haben der Welt ebenfalls ihr Zeugnis gegeben und auch dies erscheint in jeder Ausgabe des Buches Mormon. Auch alle diese Männer blieben ihrem Zeugnis bis an den Tod treu.

Diese zwölf Zeugen, vier von ihnen sahen den Engel und hatten himmlische Visionen, und acht von ihnen sahen die Berichte, (Platten) wie sie ihnen von Joseph Smith gezeigt wurden, scheint alles zu sein, was der Herr für notwendig hält, die Wahrheit des Buches Mormon zu begründen, wie Er es schon durch Nephi verhieß. Und wehe denen, „die das Wort Gottes verwerfen.“ Die Zeugnisse dieser Männer genügen dem Gesetz mehr als genug.

Tausende von Zeugen.

Dies sind aber nicht alle Zeugen, die von der göttlichen Mission Joseph Smiths oder von der Wahrheit des Buches Mormon zeugen können.

Die Verheißung wird im Buche Mormon gemacht, daß alle, die den ernsten Wunsch haben, ein Zeugnis von der Wahrheit des Buches zu erlangen, dies erhalten können, wenn sie mit ernstem, aufrichtigem Herzen und im Glauben an Christum suchen, dann wird der Heilige Geist es ihnen offenbaren. (Moroni 10:4). Es gibt Hunderttausende, die dieses Versprechen erprobt haben und nun in aller Aufrichtigkeit sagen können, daß sie eine Kenntnis erlangt haben.

Unser Herr und Heiland erschien nach Seiner Auferstehung nicht den ungläubigen Juden, nicht dem Herodes oder Pilatus. Er ging auch nicht im Triumpf vor den Hohen Rat, um ihn zu überzeugen, daß Er auferstanden sei. Er sagte zu Seinen Aposteln:

„Ihr werdet Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ Apostelgeschichte 1:8.

Und abermals sagte Er ihnen, als Er in Seinem verherrlichten Körper war:

„Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage. Ihr aber seid des alles Zeugen.
(Lukas 24:46, 48.)

Jesus Christus gab Petrus und den andern Aposteln den Befehl, hinauszugehen und der Welt zu bezeugen, daß Er der Sohn Gottes und von den Toten auferstanden ist. Petrus und die andern Apostel hatten eine positive Kenntnis von diesen Dingen. Waren deshalb nicht all die, die dieses Zeugnis verachteten, unter Verdammnis? Ganz bestimmt. Hatten diejenigen, die den Worten der Diener des Herrn nicht glauben wollten, sondern Ihn persönlich sehen oder aber ein besondres Zeichen haben wollten, einmal eine Entschuldigung? Sicherlich nicht.

Der Weg, der von Joseph Smith eingeschlagen wurde, war in vollkommener Harmonie mit der Art und Weise des Heilandes. Es war wirklich der einzige Weg, der beschritten werden konnte. In diesem Leben erwartet der Herr von uns, im Glauben zu wandeln und nicht im Schauen, und doch sendet Gott Zeugen unter uns, die gesehen und gehört haben und die mit voller Kenntnis sprechen, um uns zu ermutigen, die Wahrheit zu suchen und zu finden, wie Paulus sagt, den Herrn zu suchen, und wir würden Ihn finden, da Er nicht weit von uns entfernt sei! Es ist die Pflicht aller Menschen, auf die Botschaft der von Gott gesandten Zeugen zu hören und ihre Worte zu prüfen, indem man dem Willen Gottes gehorcht, und das wird das Mittel sein, wodurch der Heilige Geist uns von der Wahrheit dieser Dinge überzeugt.

Aber dennoch, wieviele glaubten der Geschichte, die Petrus, Jakobus und Johannes berichteten, während sie auf Erden wandelten! Wieviele haben das Zeugnis Joseph Smiths, Oliver Cowderys, David Whitmers und Martin Harris' angenommen und das andrer Zeugen, die in diesem Geschlecht zeugten!

Die Welt heute, wie in den Tagen unsres Heilandes, hat Moses und die Profeten vor sich, und wenn sie diesen nicht glauben, werden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten auferstände, sagte Jesus Christus.

---

*) **Aus der Aussage der drei Zeugen:** „Allen Völkern, Geschlechtern, Sprachen und Leuten, zu denen dieses Werk gelangen wird, sei kundgetan, daß wir durch die Gnade Gottes, des Vaters und unsers Herrn Jesu Christi die Tafeln, die diese Urkunde enthalten, gesehen haben, und wir wissen, daß sie durch Gottes Gabe und Macht übersetzt worden sind, denn seine Stimme hat es uns erklärt; daher wissen wir mit Bestimmtheit, daß das Werk wahr ist. Wir bezeugen, daß wir die Gravierungen, die auf den Platten sind, gesehen haben, und durch Gottes, nicht durch menschliche Macht, sind sie uns gezeigt worden. Wir erklären mit ernsthaften Worten, daß ein Engel Gottes vom Himmel herniederkam, die Platten brachte, und sie vor unsern Augen niederlegte, so daß wir sie mit den Gravierungen darauf gesehen und betrachtet haben. Es ist wunderbar in unsern Augen, doch befahl uns die Stimme des Herrn, daß wir davon zeugen sollten. Um daher den Befehlen Gottes zu gehorchen, geben wir Zeugnis von diesen Dingen.“

Oliver Cowdery, David Whitmer, Martin Harris.

Warum ich dem Buche Mormon glaube.

Erfüllte Profezeiungen.

Seit der Herausgabe des Buches Mormon haben sich bereits eine Anzahl Profezeiungen, die in dem Buche gemacht wurden, erfüllt. Einige seien hier erwähnt.

Der Weltkrieg vorausgesagt.

„Und ich sah, wie sich der Zorn Gottes über die große . . . . Kirche ergoß, ja, es waren Kriege und Unruhen unter allen Völkern und Geschlechtern der Erde . . . . . und wenn dieser Tag kommt, dann soll das Werk des Vaters beginnen, um den Weg für die Erfüllung seiner Bündnisse vorzubereiten, die er mit denen gemacht hat, die vom Hause Israel sind. 1. Nephi 14:15, 17.

Die Profezeiung ist hier gemacht worden, daß die Zeit käme, wo die ganze Welt in Krieg verwickelt sei, und daß die Länder, die die große katholische Kirche bilden, sehr benachteiligt würden, und daß zu der Zeit dieses Krieges das Werk des Vaters beginne, um Seine Bündnisse mit Israel zu erfüllen.

Wir alle haben diesen großen Krieg gesehen. Am 28. Juni 1914 wurde der Erzherzog Ferdinand von Österreich von einem serbischen Studenten in Serajevo, Bosnien, getötet, wo der Erzherzog den Manövern beigewohnt hatte, und einen Monat später erkärte Österreich Serbien den Krieg, und bald wütete der Krieg in all seiner Heftigkeit in ganz Europa, und jede Nation auf Erden litt darunter. Dieser Krieg wurde auf die große Kirche in der Welt ausgegossen; denn Österreich war der Hauptpfeiler dieser Kirche, und seine Wirkungen fühlte man, als Österreich zusammenbrach. Auch Rußland, der nächste Verwandte Roms von kirchlichem Standpunkte, brach vollständig zusammen, und viele andre Länder litten.

Aber zu der Zeit, wie der Engel profezeite, würde der Herr die Sammlung der Kinder Israel beginnen. Am 9. Dezember 1917 nahm General Allenby Jerusalem ein, und im selben Jahre, am 2. November, veröffentlichte der englische Minister Balfour seinen berühmten Brief an Baron Rothschild, in welchem er sagte, daß die Regierung seiner Majestät günstig auf die Gründung einer nationalen Heimat der Juden in Palästina herabsehe. Zehn Völker, darunter die Vereinigten Staaten, billigten diesen Akt. Und von jenem Tage an sind ernste Anstrengungen gemacht worden, und mit großem Erfolg, Palästina aufzubauen. Der einstmals kahle Boden ist jetzt wieder mit Bäumen bepflanzt und Herden finden ihr Futter an den Bergabhängen. (Jesaja 41:18-20).

In Amerika soll kein König aufkommen.

Und dieses Land soll für die Heiden ein Land der Freiheit sein, und es sollen keine Könige in dem Lande sein, welche unter den Heiden aufstehen werden. Und ich werde dieses Land gegen alle andern Völker befestigen, und wer einen König wider mich erhebt, soll umkommen, denn ich, der Herr, der König des Himmels, will ihr König sein. 2. Nephi 10:11-14.

Die amerikanische Geschichte beweist uns, daß in jenem Lande kein König für längere Zeit bestehen konnte. Es seien nur zwei Fälle erwähnt. Im Mai 1822 erklärte sich Augustin Iturbide zum Kaiser von Mexiko und wurde im folgenden Jahre als Augustin I. gekrönt. Außer dem heutigen Mexiko umfaßte sein Land noch einen großen Teil der Vereinigten Staaten und die mittelamerikanischen Staaten, aber die Mexikaner trieben ihn bald in die Verbannung. Doch wegen seiner großen Verdienste, die er sich in früheren Jahren um das Land erworben hatte, gewährte man ihm ein Jahresgehalt von 25000 Dollar, wenn er im Ausland bleiben wolle. Unglücklicherweise konnte er es nicht unterlassen zurückzukehren und wurde am 19. Juli 1824 als ein Feind des Landes getötet.

Denjenigen, die Erzherzog Maximilian von Habsburg, einen Bruder des Kaisers Franz Joseph von Österreich-Ungarn, auf den Kaiserthron in Mexiko erhoben, ging es nicht besser. Er kam mit Einwilligung des Papstes und unter militärischer Bedeckung, die Napoleon III. zur Verfügung gestellt hatte. Marschall Bazaine war der Befehlshaber dieser Truppen. Der Schluß bildet eine der größten Tragödien der Weltgeschichte. Maximilian, verlassen von Napoleon und verraten von einigen seiner Generale, wurde gefangen genommen und am 18. Juni 1867 erschossen. Seine Frau, Prinzessin Charlotte, eine Schwester von König Leopold von Belgien, wurde durch diese Begebenheit geisteskrank. Napoleon wurde im Kriege gegen Deutschland 1870/71 gefangen genommen und starb in Verbannung. Bazaine geriet mit 173000 Mann in Gefangenschaft. Später stellte man ihn vor ein Kriegsgericht und verurteilte ihn zur Degradation und zum Tode, obgleich das Todesurteil in lebenslängliche Gefangenschaft umgewandelt wurde.

„Wahrlich, es hat sich erfüllt, daß, wer einen König erhebt, soll leiden."

Eine Insel im Meer.

„Und wir sind auf einer Insel des Meeres." 2. Nephi 10:20.

Diese einfache Angabe ist ein starkes Zeugnis für die Echtheit des Buches Mormon. Zur Zeit, als dieser Teil der heiligen Platten übersetzt wurde, war der modernen Wissenschaft noch nicht bekannt, daß das amerikanische Festland wirklich eine Insel war. Joseph Smith konnte diese Angabe nicht von einem Geographen oder einem andern Wissenschafter erfahren haben. Erst im Jahre 1847, (also 18 Jahre nach dem Erscheinen des Buches Mormon) erhielt man diese Kenntnis, und erst 1854 segelte Kapitän McClure vom Pazifischen zum Atlantischen Ozean über die Arktis, die Nordküste Amerikas entlang. Da Joseph Smith also diese Kenntnis von keinem Menschen erlangt haben konnte, muß er sie von den Platten entnommen haben.

Die Indianer, ein weißes und angenehmes Volk.

Die Schuppen der Finsternis werden allmählich von ihren Augen fallen; und es werden nicht viele Geschlechter unter ihnen vergehen, bis sie ein weißes und angenehmes Volk sein werden. (2. Nephi 30:6).

Diese bemerkenswerte Profezeiung wurde buchstäblich erfüllt, als sich die Lamaniten im Lande Nephi bekehrten; denn der Fluch wurde von ihnen genommen (Alma 23:18). Dasselbe geschah zwanzig oder dreißig Jahre später, als einige Lamaniten sich den Nephiten anschlossen: „Ihr Fluch wurde von ihnen genommen, und ihre Haut wurde so weiß wie die der Nephiten." (3. Nephi 2:15).

Es gibt genug Beispiele dafür, daß die Indianer die Rassencharakteristik besitzen, unter den richtigen Lebensverhältnissen und Bedingungen ein weißes und angenehmes Volk zu werden. Wir haben Künstler unter den Indianern, die Weltruf genießen.

Nach der Statistik von 1922 gab es in den Vereinigten Staaten 350000 Indianer. Am 18. Oktober 1922 nahmen die Vertreter der verschiedenen Stämme in Kansas City, Mo., eine Entschließung an, worin alle Vorrechte gefordert werden, die andre amerikanische Bürger genießen. Die Indianerstudenten zeigen große Geistesgaben, und so sind die Anzeichen, die im Buche Mormon gegeben werden, reichlich vorhanden.

Charles H. Burke, Kommissar für Indianerangelegenheiten, berichtete 1922 im Kongreß, daß die Indianer schnell unabhäng werden. Ein Drittel steht nicht mehr unter Aufsicht des Indianerbüros. Fast eine Million Acre Land wird von 43000 Indianern bebaut, und 50000 Indianer leben jetzt in festen Häusern. Der Reichtum der Indianer in den Vereinigten Staaten beläuft sich auf ungefähr eine Billion, das macht 3000 Dollar pro Mann.

Herr Philipp Howell, Schriftleiter der Zeitschrift „The American Indian Weekly“, selbst ein gebildeter Indianer, ist der Meinung, daß es die Bestimmung der Indianer ist, sich mit der weißen Rasse zu vermischen. Er stellt fest, daß es nur noch 9000 Vollblutindianer im Lande gäbe, während sich die Zahl der Mischlinge auf 350000 beläuft. Er sagt auch, daß er unter den Indianern großes Interesse für die Religion der Heiligen der Letzten Tage gefunden habe, da das Buch Mormon über ihren Ursprung berichtet und diese Berichte mit den Überlieferungen der Indianer übereinstimmen. (Deseret News vom 28. Juli 1927).

Dies sind nur ein paar der vielen Profezeiungen, die bereits kurze Zeit nach der Veröffentlichung des Buches Mormon in Erfüllung gingen. Andre haben wir bereits in den vorhergehenden Nummern unsres Sterns erwähnt.

Alles beweist immer wieder, daß Joseph Smith das Buch Mormon nicht geschrieben haben kann, sondern daß er durch göttliche Macht diese Platten übersetzt haben muß.

(Aus dem Buche „The Book of Mormon“ von Sjodahl.)

Was geschah mit den Platten nach der Übersetzung?

Diese Frage wird manchmal gestellt. Brigham Young sagte auf einer Sonderkonferenz in Farmington am 17. Juni 1877 gelegentlich der Organisation des David-Pfahles:

„Als Joseph die Platten erhielt, wies ihn der Engel an, die Platten wieder zum Hügel zurückzubringen, was er auch tat. Oliver Cowdery sagte, daß, als er und Josef dorthin gingen, sich der Hügel öffnete und sie in eine Höhle traten, in der ein großer, prächtiger Raum war. Er sagte, daß er zu der Zeit nicht darüber nachdachte, ob sie Licht von der Sonne oder künstliches Licht dort hatten, aber es war gerade so hell wie am Tage. Sie legten die Platten auf einen Tisch. Es war ein großer Tisch, der im Raum stand. Unter diesem Tisch war ein Stoß Platten, soviel wie zwei Fuß hoch, und zusammen waren in diesem Raum Wagenladungen von Platten. Sie waren an den Wänden entlang und in den Ecken aufgeschichtet. Als sie zum ersten Male dorthin gingen, hing das Schwert Labans an der Wand, aber als sie wieder hingingen, war es herabgenommen und auf den Tisch über die Goldplatten gelegt worden. Es war nicht in der Scheide und auf ihm waren die Worte zu lesen: „Dies Schwert wird nicht wieder in die Scheide gesteckt werden, bevor die Reiche dieser Welt das Reich unsres Gottes und seines Sohnes Christi geworden sind.“ Jour. of Disc., Vol. 19, p. 38.

Präsident Young sagt in diesem Buch, daß er dies von Oliver Cowdery persönlich gehört habe und auch von andern, die mit dem berichteten Ereignis vertraut sind. „Don Carlos Smith“, sagte er, „war ein Zeuge dieser Dinge.“ Er erwähnte auch Samuel und Hyrum Smith.

Das Buch Mormon im fernen Tunis!

Bruder Eugene Brenkle aus Bizerte, Tunis, ist auch Bezieher unsres Sterns und gibt in einem Briefe seiner Freude darüber Ausdruck, Mitglied der Kirche Jesu Christi sein zu dürfen; er schreibt von der Aussage eines arabischen Professors über das Buch Mormon:

Ich übergab ihm das Buch Mormon, und als ich ihn nach einer Woche fragte, ob er es gelesen habe, sagte er: O, noch lange nicht, aber ich habe den Inhalt studiert. Auf die kleinen Einzelheiten der Geschichte kommt es nicht an. Besonders die Aussagen der drei und acht Zeugen haben mich zu tiefem Nachdenken veranlaßt. Die vielen Namen wie Lehi, Nephi usw. stimmen mit dem Inhalt des Buches ganz überein. Es enthält hervorragende Wahrheiten. Bitte, überlassen Sie mir das Buch noch eine Woche, vielleicht werden unsre Gedanken dann ganz übereinstimmen.

* DER STERN *
Eine Zweiwochenschrift der Kirche Jesu Christi

Für die Herausgabe verantwortlich: Hyrum W. Valentine.	Schriftleitung: Hellmut W. E. Plath.

Jedes Buch Mormon führt eine Seele zur Wahrheit!

Dieser Satz ist in der Kirche Jesu Christi fast sprichwörtlich geworden, weil er sich schon so oft bewahrheitet hat. Am 22. d. Mts. waren es 101 Jahre her, seit der Engel Moroni dem Profeten Joseph Smith die Platten zum Übersetzen übergab und dadurch ging die Profezeiung in Erfüllung, die Johannes vor ca. zwei Jahrtausenden machte, wie es in seiner Offenbarung im 14. Kapitel im 6. Verse heißt:

„Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkünden denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern."

Damit wir unsre Freunde auf dieses Evangelium, welches das Buch Mormon ist, aufmerksam machen, und unsre Mitglieder anspornen, den Menschen dieses von Johannes profezeite Evangelium in die Hand zu geben, haben wir diesen Stern dem Buche Mormon gewidmet.

Geben Sie ein Buch Mormon aus, ob Sie es verschenken, verleihen oder verkaufen*, bleibt sich gleich, aber in der Kirche hält man dafür daß jedes Buch Mormon schließlich eine Seele zur Wahrheit bringt. Möchten Sie nicht auch eine Seele für die Wahrheit gewinnen? Dann bietet sich hier eine gute Gelegenheit, und machen Sie beim Ausgeben des Buches Mormon die Freunde auf die Verheißung aufmerksam, die das Buch enthält:

Und wenn Ihr diese Dinge empfangen werdet, möchte ich Euch ermahnen, daß Ihr Gott, den ewigen Vater, im Namen Jesu Christi fraget, ob diese Dinge nicht wahr sind; und wenn Ihr mit aufrichtigem Herzen, mit festem Vorsatze fragen werdet und Glauben an Christum habt, dann wird er Euch die Wahrheit derselben durch die Macht des Heiligen Geistes offenbaren. Moroni 10:4.

H. Pl.

*) Bücher Mormon zum Selbstkostenpreis von 2.— Mk. das Stück sind stets vorrätig.

Ein Zeugnis durch das Buch Mormon.

Vom Ältesten Arthur Gaeth.

Für die Echtheit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage gibt es vielleicht keinen greifbareren Beweis als das Buch Mormon, die Geschichte des Verkehrs Gottes mit den früheren Einwohnern des amerikanischen Festlandes.

Mein Zeugnis vom Buche Mormon gründet sich auf das Zeugnis meines Vaters und dieses Zeugnis war es, das mir half, dem Glauben treu zu bleiben während meiner Jugendzeit, als ich noch die Wirklichkeit eines Gottes und manche Wahrheit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bezweifelte.

Meine Eltern schlossen sich der Kirche im Missionsfelde in Milwaukee, Wis. U. S. A. an, als ich sechs Jahre alt war. Über einen Monat besuchten Mutter, meine Schwester und ich die Sonntagsschule und die regelmäßige Predigtversammlung der kleinen Gemeinde, als Mutter ein Zeugnis erhielt und um die Taufe bat. Um die Einwilligung meines Vaters zu erhalten, besuchten uns die Missionare. Vater, der zu der Zeit Ingenieur

in der Schlitz-Brauerei war, besprach mit ihnen verschiedene Punkte des Evangeliums, und schließlich machte einer der Missionare die Bemerkung, daß Mutter um die Taufe gebeten hätte und sie die Einwilligung meines Vaters haben möchten. Vater antwortete, er müsse dann erst die Lehren untersuchen, um entscheiden zu können, ob sich seine Frau der Kirche anschließen dürfe; denn er wünscht in der Familie keine religiösen Zerwürfnisse. Die Missionare ließen ihm ein Buch Mormon und machten ihn auf die Stelle Moroni 10:4 aufmerksam, welche lautet:

Und wenn ihr diese Dinge empfangen werdet, möchte ich euch ermahnen, daß ihr Gott, den ewigen Vater, im Namen Jesu Christi fraget, ob diese Dinge nicht wahr sind; und wenn ihr mit aufrichtigem Herzen, mit festem Vorsatz fragen werdet, und Glauben an Christum habt, dann wird er euch die Wahrheit derselben durch die Macht des Heiligen Geistes offenbaren.

Mein Vater nahm sich die Worte zu Herzen und begann zu lesen, mit dem Ziel, ein Zeugnis von der Göttlichkeit dieses Werkes zu erlangen. Je mehr er las, je interessanter wurde ihm das Buch, und er nahm es mit sich zur Arbeit; denn da er Nachtdienst hatte, war manche Gelegenheit, zu lesen. So vergingen zwei Wochen. Jeden Tag erhielt Vater neues Licht. Es schien ihm, als öffnete sich ihm ein neuer Lebensweg. Nachdem er das Buch ein wenig über die Hälfte gelesen hatte, besaß er ein Zeugnis von dessen Göttlichkeit. Er zweifelte nicht daran. Als die Missionare uns wieder besuchten, lieferte das Buch Mormon hauptsächlich den Gesprächsstoff. Nach einer kurzen Besprechung bat mein Vater um die Taufe. Die Missionare waren überrascht, umsomehr, als mein Vater nie in einer Versammlung war und weiter garnichts untersucht hatte, als nur das Buch Mormon. Ein Missionar glaubte nicht, daß Vater bereit wäre und war nicht gewillt, ihn schon zu taufen; aber Vater sagte ihm, er würde nicht daran denken, seine Frau den ersten Schritt ohne ihn tun zu lassen. Man erklärte ihm das Gesetz des Zehnten und das Wort der Weisheit, und obgleich Vater zu der Zeit viel Alkohol und Tabak gebrauchte, sagte er doch, er werde imstande sein, diese Gesetze zu halten. So gingen Vater und Mutter zusammen früh im Frühling des Jahres 1911 an das Ufer des Michigansees und wurden getauft. Am nächsten Sonntag besuchte Vater zum ersten Mal die Versammlung. Seit der Zeit hat er stets seinen Zehnten bezahlt und nie mehr Tabak oder Alkohol genossen und ist nun Präsident des Ältestenkollegiums der 28. Ward in der Salzseestadt. Er ist ein lebendes Zeugnis der überzeugenden Macht des Buches Mormon.

Ich bin für das Zeugnis dankbar, das ich von dem Buche Mormon besitze. Es ist wahrhaftig ein Zeuge für Gott, und wir sollten Gebrauch davon machen, um der Welt die Gelegenheit zu geben, seine Wahrheiten zu untersuchen. Wenn wir das Buch Mormon verbreiten, wollen wir die Verheißung, die uns im 10. Kapitel Moroni im 4. Verse gegeben worden ist, erwähnen; denn der Herr wird den Leuten ein Zeugnis von der Göttlichkeit geben, wenn sie nur an Ihn glauben.

Das Buch Mormon und ich.

Von Dr. B . . . .

Ich bin kein Mormone, und doch besitze ich ein Buch Mormon, welches meinen Namen in goldenen Lettern auf seinem Lederumschlag trägt.

Es wurde mir zur Erinnerung an glückliche Stunden geschenkt, die ich zusammen mit jungen Freunden — Mormonenmissionaren — in den Jahren 1909/10 verbrachte. Nun liegt es in dieser kalten Dezembernacht

auf meinem Schreibtisch. In meinem Zimmer ist es ruhig und still. Das lautlose Atmen der dahineilenden Stunden wird nur unterbrochen durch das Tick-tack, das aus der dunklen Ecke tönt.

Langsam reiche ich nach dem Buch. Meine Finger berühren es. Mit einem Gefühl der Liebe streiche ich über das weiche Leder. Ich lehne mich zurück, um zu träumen. Ich sehe Augen, in die ich in jenen Tagen gern schaute und höre eine Stimme, die mir immer zu Herzen ging: „Lieber Freund, es wird eine Zeit kommen, wann sie einen Freund brauchen und Hilfe — nehmen Sie dieses Buch. Gott segne Sie, mein Freund." Ich sehe alles wie im Traum. Ich höre einen grellen Pfiff der Maschine. Eine Hand winkt mir ein letztes Lebewohl zu — und meine Mormonenfreunde haben mich verlassen.

Das Buch blieb bei mir. Ich war froh, daß ich es hatte, denn ich bin ein Bücherfreund und habe schön gebundene Bücher gern. Ich las jedoch nicht viel in dem Buch. Zwar versuchte ich es zuerst, legte es aber bald zur Seite. Es ist kein Roman, es enthält keine interessante Geschichte, die einen zum Lesen zwingt, bis man fertig damit ist. Daher trennten wir uns. Aber ab und zu, einmal oder zweimal im Jahre, wenn ich meine Bücher aufräumte, fiel es mir in die Hände. Dann nahm ich es und lächelte. Ich sprach zu ihm, fragte es und wartete vergeblich auf eine Antwort. „Versteht es mich nicht oder verstehe ich es nicht?" Ich betrachte Bücher nicht als tote Dinge. Sie haben eine Seele, sie leben. Sie sind Freunde, die treusten, die wir haben können, denn sie verraten uns niemals. Sie sprechen zum Menschen. Wenn ich Bücher bekomme, so werde ich ihnen ein Freund, ehe ich sie weglege, und trotzdem muß ich bekennen, daß das Buch Mormon, obwohl es von dem besten Freund kam, den ich hatte, obwohl es mir lieb war, mir lange Jahre fremd blieb. Ich konnte nicht zu ihm sprechen, es blieb still und kalt und antwortete nicht.

Der Krieg brach aus. Ich mußte sofort an die Front. Ich konnte nicht ohne einen Freund, ein Buch, gehen. So fing ich an, unter meinen Büchern zu wählen. Da kam mir das Buch Mormon in den Weg. Ich hielt es einige Zeit in der Hand. Ein ganz neues Gefühl kam über mich — etwas, was zwischen dem Buch und mir gestanden hatte, war verschwunden. Eine Stimme sagte mir: „Kein Fremder mehr." Aber das Buch schien bitter zu lächeln und zu erwidern: „Und doch kein Freund." So legte ich es mit einem Seufzer weg und nahm die Bibel, Faust und Nietzsche.

Die Zeit verging. Ich wurde verschiedene Male verwundet. Die Revolution kam, der Friedensvertrag folgte. Die Feinde besetzten alte germanische Provinzen. Eine schreckliche Zeit, und da geschah es.

Es war eine kalte Februarnacht, nach Mitternacht. Mein Herz war bedrückt. So wanderte ich in meinem Zimmer auf und ab. Dunkel wie die sternenlose Nacht waren meine Gedanken. Ich war einsam, ohne einen Freund. Ich lehnte mich gegen meinen Bücherständer. Mit bittrer Sorge im Herzen sah ich meine stillen Freunde. Ich hörte sie sagen: Komm zu uns, nimm uns. Als ich aber eines davon ergriff, waren sie alle still, kein Laut, kein Wort, kein Freund. Bitter stieg es in mir auf: „Ihr verlaßt mich auch?" Keine Antwort. Dann fühlte ich eine endlose Qual. Ich wollte mich schon wieder zurückbegeben und mich in meine Einsamkeit vergraben, als ich eine Stimme hörte: „Nimm mich!" Ich blieb stehen und drehte mich um. Es herrschte Stille. Hörte ich recht? Aber wiederum hörte ich dieselbe Stimme: „Nimm mich, meine Zeit ist gekommen."

„Du?!" dachte ich in Verwunderung, als ich dem Befehl der Stimme gehorchte, denn in meiner Hand hielt ich das Buch Mormon. „Ja," sagte

es schlicht. Ich wagte nicht, mehr zu sagen, denn eine Art Scheu vor dem kleinen Bande war über mich gekommen. Ich ging mit ihm zu meinem Lehnstuhl. Dort öffnete ich das Buch und fing an zu lesen. Es war das fünfte Kapitel des Buches Jakob, die Geschichte von dem Herrn des Weinberges, der hinging und fand, daß sein edler Oelbaum angefangen hatte zu verderben. Die Geschichte rührte mein Herz. Es war zu viel darin, das mich zum Nachdenken brachte über mein armes Leben und meine Umgebung. Ich mußte lange Zeit über das nachdenken, was ich gelesen hatte. Langsam blätterte ich, ohne zu lesen, bis zum Ende des Buches. Meine Augen, die planlos über die Zeilen wanderten, fanden die Stelle in Moroni 10:22 „Und wenn ihr keine Hoffnung habt, dann müßt ihr in Verzweiflung sein." Ich war in Verzweiflung, denn ich hatte alle Hoffnung verloren. Niemals in allen diesen bittern Zeiten hatte ich so deutlich gefühlt, daß ich keine Hoffnung hatte.

„Hoffnung," rief ich, „wo ist Hoffnung? Sage es mir!"

Und das Buch antwortete: „In mir ist Hoffnung, und wo Glaube ist, da ist auch Hoffnung, mein Freund."

„Freund?" fragte ich erstaunt.

„Ja, du bist nun mein Freund."

Die Stimme war sanft und klar wie das murmelnde Wasser im Bach. Plötzlich empfand ich Freude, tiefe Freude, wie ich sie lange Zeit nicht gefühlt hatte.

„O wie ich dir danke," und ich drückte es an mein Herz; denn jetzt hatte ich Hoffnung. Ein langer, traumloser Schlaf übermannte mich. Als ich erwachte, fühlte ich mich reich, denn ich hatte einen Freund gefunden.

Aber ich mußte fliehen, die Feinde waren hinter mir her, weil ich eine gerechte Sache zu verteidigen gesucht. Es gelang mir, bei Nacht in meine Vaterstadt zu fliehen. In kalter Dunkelheit kam ich dort an. Niemand hieß mich willkommen, einsam und verlassen wartete ich. Aber niemand kam, und ich trat meine Wanderung mit einem Seufzer in den dunklen Gassen an. Alles sah so unfreundlich aus. Eine unheimliche Dunkelheit herrschte, und nur wenige Lampen gaben ein schwaches Licht. Ein kalter Regen fiel mit tötender Einförmigkeit hernieder — ein schlechter Gruß in meiner lieben alten Stadt. Bittre Gedanken stiegen in meinem Herzen auf und langsam aber ständig neu in dieser Einsamkeit geboren, übermannten sie mich.

Schließlich war ich bis zum alten Dom gekommen. Ein eisiger Wind wehte um die Ecken. Ich fröstelte. Ich eilte weiter. Ein Lampenlicht flackerte auf. Ich kannte die Stelle. Es war der Eingang, an dem ich als Knabe, als Jüngling und als Mann so oft vorbeigegangen war. Eine innere Stimme hielt mich an. Ich stand stille und schaute mich um. Das trübe Licht einer entfernten Laterne fiel auf die Statue der Mutter Gottes mit dem Jesuskind. Ich ging hinzu und schaute zu ihr hinauf. Sie lächelte, wie sie immer denen gelächelt hatte, die alle die langen Jahre zur Kirche gekommen waren. Dann aber war es, als ob sie sich bewegte und einen Seufzer ausstoße. Ich führte meine Hand langsam zu meinem Herzen. Als meine Finger den Ort berührten, fühlte ich etwas Hartes in meiner Rocktasche, etwas, was mein Herz vor Freude höher schlagen und mich die Dunkelheit und Verzweiflung vergessen ließ. Ich wußte was es war. In Hast und Freude nahm ich es heraus. Das Buch Mormon war in meinen Händen. Ich hatte es in meine Tasche gesteckt und so war es mit mir gekommen. Der einzige Freund, der mich nicht verlassen hatte,

Was dann folgte, bleibt mein Geheimnis, denn es gibt manche Dinge, von denen man niemals spricht, die man niemals schriftlich bekennt — aber seit der Zeit liegt das Buch Mormon auf meinem Schreibtisch und oft nehme ich es mit mir auf meinen einsamen Spaziergang.

„Gesegnet ist, wer einen Freund gefunden hat."

Mutmaßungen über den Ursprung des Buches Mormon.
Die Spaulding-Geschichte.

Der wahre Bericht von der göttlichen Herkunft des Buches Mormon wurde von der Öffentlichkeit im allgemeinen verworfen. Viele haltlose Meinungen und Vermutungen wurden laut. Von diesen ist die einzige, die lange genug in öffentlicher Gunst verblieb, um besprochen zu werden, die sogenannte „Spaulding Story". Salomon Spaulding, ein Geistlicher von Amity, Pennsylvanien, schrieb einen Roman, dem kein anderer Titel als die „Manuskript Story" verliehen worden war. Zwanzig Jahre nach dem Tode des Verfassers behauptete ein von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage Abgefallener, ein gewisser Hurlburt, Spauldings Roman gleiche dem Buch Mormon; er sprach zugleich seine Überzeugung aus, daß das von Joseph Smith der Welt übergebene Buch nichts andres sei, als der abgeänderte und erweiterte Roman Spauldings. Das Spauldingsche Manuskript war eine Zeitlang verloren und beim Fehlen eines gegenteiligen Beweises mehrten sich die Erzählungen von der Ähnlichkeit der beiden Werke. Aber ein glücklicher Zufall brachte das verlorene Manuskript im Jahre 1884 wieder ans Tageslicht. Präsident James H. Fairchild von der Oberlin-Universität in Ohio und sein literarischer Freund, ein Herr Rice, fanden die Urschrift beim Durchsuchen einer Sammlung alter Schriften, die Herr Rice käuflich erworben hatte. Die Herren stellten einen sorgfältigen Vergleich zwischen der Urschrift des Romans und dem Buche Mormon an. Lediglich von dem Wunsche beseelt, der Wahrheit zu dienen, veröffentlichten sie das Ergebnis. Präsident James H. Fairchild ließ am 5. Februar 1885 im „New York Observer" einen Aufssatz erscheinen, in welchem er sagt:

„Die Theorie, daß das Buch Mormon aus dem sagenhaften Manuskript von Salomon Spaulding entstanden sei, muß jedenfalls aufgegeben werden. Herr Rice, ich selbst und andre verglichen es (das Spauldingsche Manuskript) mit dem Buche Mormon und entdeckten keine Ähnlichkeit zwischen den beiden. Es muß eine andere Erklärung des Buches Mormon gefunden werden, falls eine solche verlangt wird."

Ein Brief neueren Datums, den derselbe Herr als Antwort auf eine diesbezügliche Anfrage geschrieben hat, wurde am 3. November 1898 im „Millennial Star", Liverpool, veröffentlicht; er lautet:

Oberlin College, Ohio
I. R. Hindley, Esg. 17. Oktober 1895.

Werter Herr!

Wir haben in unsrer Bücherei die Urschrift von Salomon Spaulding, die fraglos echt ist ....

Die Urschrift ist nicht das Original des Buches Mormon.

Ihr ergebener Jas. H. Fairchild.

Das Manuskript wurde der Bücherei der Oberlin-Universität einverleibt, wo es sich heute noch befindet. Noch immer wird aber das Märchen von dem „gefundenen Manuskript", wie Spauldings Geschichte später genannt wurde, gelegentlich in den Dienst der hitzigen „Mormonen-Gegner" gezwungen, und zwar von Leuten, von denen wir gutmütigerweise annehmen wollen, daß sie die von Präsident Fairchild ans Licht gebrachte Tatsache nicht kennen.

INHALT:

Der Stern erscheint alle vierzehn Tage. Bezugspreis für Deutschland, Österreich, Ungarn Tschechoslowakei und Polen 3.— Reichsmark jährlich. Jährlicher Bezugspreis für die Schweiz 4.50 Fr., für Amerika und das übrige Ausland 1 Dollar.
Anschrift: Schriftleitg. des Sterns, Dresden-N., Königsbrücker Str. 62, I.

Herausgegeben von der Deutsch-Österreichischen Mission und der Schweizerisch-Deutschen Mission

Druck: Krueger & Horn, Dresden-A. 1.